

Großer Zuspruch für Emrich-Ausstellung

Rund 120 Besucher bei der Vernissage im Mühlacker Rathaus – Noch gibt es offene Fragen zur Fabrikantenfamilie

In Mühlackers großem Ratssaal war bei weitem kein Platz mehr frei: Rund 120 Besucher waren zur Ausstellungseröffnung über das Leben und Werk der Fabrikantenfamilie Alfred Emrich gekommen. Jene Familie stehe in Mühlacker „für Industriegeschichte, Sozial- und Kulturgeschichte aber auch für das dunkelste und schändlichste Kapitel deutscher Geschichte“, so Oberbürgermeister Frank Schneider in seiner Eröffnungsrede.



Entsprechend umfangreich ist die Ausstellung, die der Historisch-Archäologische Verein (HAV) auf die Beine gestellt hat (die PZ berichtete).

Neben zahlreichen Plakaten zur Familie, sind auch Produkte zu sehen, die in der Fabrik Emrich hergestellt worden sind – aber auch die Todeslisten vom Konzentrationslager Auschwitz, wo Alfred, seine Frau Laura sowie Tochter Marianne Emrich ermordet wurden, sind Teil der Ausstellung.

Es gibt noch offene Fragen

OB Schneider rief alle Anwesenden dazu auf, auch darüber hinausgehende Informationen über die Familie Emrich für das Archiv und das Museum zur Verfügung zu stellen, damit die Allgemeinheit noch mehr über die jüdische Fabrikantenfamilie erfahren kann.

Letztendlich waren es tatsächlich auch die Bürger, die den Anstoß für die Ausstellung gegeben hätten, wie HAV-Vorsitzende Christiane Bastian-Engelbert erzählte: Nach der ersten Stolpersteinverlegung in Mühlacker und den darauffolgenden Führungen durch die Villa Emrich sei allmählich die Idee für eine Ausstellung gereift, denn viele Zeitzeugen hätten sich noch sehr detailliert etwa an bauliche Gegebenheiten erinnert.

In einem Vortrag zur Ausstellungseröffnung gab der Journalist und Buchautor Steffen Pross Einblicke in die Verbindung von Alfred Emrich zur jüdischen Gemeinde in Freudental, zu der seine Familie gehörte. „Emrich stand der Gemeinde in Freudental eigentlich fern, und ich bezweifle, dass er in der dortigen Synagoge jemals an einem Gottesdienst teilgenommen hat“, so Pross. Dennoch half Emrich auf hartnäckige Nachfrage der Gemeinde mit großen finanziellen Mitteln aus, damit diese weiterhin bestehen konnte.

Die Ausstellung ist noch bis Dienstag, 26. März, im Rathausfoyer zu sehen.

(Erschienen am 13. März 2013 in der "Pforzheimer Zeitung - Region Mühlacker" · Ramona Deeg; Foto: Fotomoment - www.muehlacker-news.de)